



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Von einem verwunderlichen vnnnd entsetzlichen werck / wie sie auß krafft
deß gebets / zwen Mörder vor der Höllen errettet. Das 11. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

Diese Heilige
Mutter
lebte bis auff
das achtzigste
Jahr.

ganz offenbarlichen gesehen worden / vnd ein theil derselben haben auch die eigentliche wort ihres gebets / so sie angebetertmassen / mit erbärmlicher stimm außgesprochen / gehört / so bin ich dessen gleichsals von ihrens warhafften mund vergewist worden / Welche Frau Lupa hernach bis auff das achtzigste Jar ihres alters gelebt hat / vnd alsdann auß dem verdienst vnd fürbitt der Tochter ganz seliglichen auß diesem zu dem besseren leben gefahren ist. O wie fürtrefflich ist derowegen die gnad unserer Heiligen / bey dem höchsten Gott / O vnuergleichliche krafft des gebets / welches den Vatter vor dem Fegewr / vnd die Mutter von der Höll errettet hat. Disergestalt hat nun der Allmechtig Gott / die hochheit der verdienst diser seiner gebenedeyten Braut / offenbar machen wollen / auff das die Menschen zu ihrer andacht lieffen / vnd durch ihr mittel das versprochen heil / so vns von ihme durch vnentliche weeg stets angeboten wirdt / empfangen / wann wir nur nit so blind / gehörlos vnd faul weren / wie dann leider der meiste theil der Menschen / auß ihrer selbstn nachlässigkeit gestürzt werden / daruor vns aber Gott bewahren / vñ sein allmechtige barmhertzigkeit / inn der oberflüssigen gnad des heiligen Geists / also erscheinen lassen wölle / damit alle Menschen / des ganzen umskreis der Erden / die heilsame Lehr des lebendigen worte / zu lob vnd erhöhung seines heiligen Namens empfahen.

Von einem andern verwunderlichen
vnd entsetzlichen werck / wie sie auß krafft des gebets
zwen Mörder vor der Höll errettet.

Das

Das XI. Capitel.

Z einer zeit wurden zwen grosse Vbelehäter / durch die
 farnembste Gassen der State Siena / auff einem Karren/
 an einer Saul oder Pfal angebunden / zu der Richstatt
 geführt / welche von den Henckern erbärmlichermassen / mit
 glüenden zangen / nach innhalt des rechtmessigen gefellen/
 vnd vber ihre Häupter gehefften vnd gerissen wurden / wel-
 cher elenden marter halber / führten oder hetten sie ein gew-
 lichts geschrey / vnd redten also schreyende / wider Gott / sein
 würdige Mutter die heilig Junckfraw Mariam / vnd alle
 Heyligen / ganz verzweifelte jämmerliche lästerungen / ohne
 forcht des anderen vil bitteren vnd erschrocklicheren Todts.
 Auß dem willen der vnergründlichen güte Gottes aber /
 befande sich dise Junckfraw desselben ebenmessigen tags / bey
 einer ihrer Ordenschwester vnd Tochter Allera genannt /
 (deren hievor auch gedacht ist / so mit ihr seten in einer lieb-
 lichen Gespillschafft in dem farnembsten Himmlichen Pa-
 last Gottes lebt / vnd regiert) welche Allera den Thummule
 des Volcks / desgleichen das geschrey der gepainigten gehört /
 vnd vmb deswillen zum Finster / zuerfahren was es were /
 gelauffen. Dieselb aber / wie sie nun solches grausam Spe-
 ctackel / mit den Armen verurtheilten gesehen / hat es als bald
 der mitleidigen Junckfrawen angezeigt. O mein Mutter
 (sprach sie) was für ein jämmerhafftes wesen ist vor vnser Por-
 ten / man führt zwen arme Vbelehäter zu dem Galgen oder
 der Richstatt / welche gewlich gemartert werden. Von sol-
 chen Worten ist nun sie auch zum Fenster zulauffen / vnd sol-
 ches zusehen / auß mitleiden bewegt worden / wurde aber zu
 noch vil mehrerm mitleidenlichem herstet / als sie solches mit
 eignen Augen gesehen / vnd in ihren Ohren / die gottolästerli-
 che verzweifelte stüffen gehört / angezündt / vnd dieweilen sie
 (als mir von ihr inn der geheimen beicht geoffenbart worden)

Zwen Mör-
 der schreyen in
 der Marter/
 gewolliche lä-
 sterungen.

Xr

dazumal

Sie sieht es
den außsich-
renden Mör-
dern die Teuf-
fel schweben.

Sie bathe für
die Mörder.

Luc. 23.

Luc. 22.
Luc. 7.

Luc. 5.

Matth. 22.

Luc. 19.

Dazumal auch ein mänge Teuffel vmb die Seelen der gepre-
nigten zweyen armeligen Personen (welche ihnen vltimehr
ein/weder das Materliche Feuer verurfacht) schweben sa-
he/ ist vmb deswillen / die barmherzigkeit im herzen dieser
mitleidigen Braut / gedoppelt vnnnd so groß worden/das sie
sich alsbald auff ihre knye warffe / vnnnd mit erbärmlicher
Klag sprache: Ach allerliebster Herz / warumben lassst
du doch zu / das deine Feind mit deiner Creatur / welche
von dir/nach deiner Bildnuß vnnnd gleichnuß / erschaffen
vnnnd mit dem thewren vnnnd hohen werth deines so kostlichen
Bluts / wider erkaufft worden ist / jcho also inn großer
schmach Triumphieren sollen / ich weiß wol meta Herz/
das sie solches nach ihrem verdiensten empfahen / gedencke
aber/das der Mörder / welcher mit dir gecreuzigt worden/
auch vmb seiner Sünden willen gelitten / dannoch hast
du dich gedemüthigt / ihne mit so großer anschawender
liebe zuerleuchten / das er würdig worden ist/ein so glückselige
zeitung/Heut wirst du bey mir im Paradies sein / zuhören/
du kehrest dich auch zu Petro/als er dich vnnnd anckbarer weiß
verleugnete / gleichsats zogest Mariam Magdalenam zu
dir/vnnnd rufftest dem Publicanen Mattheo. Du entzündest
das Cananäische Weiblin/ in dem du es von dir jagtest / vnnnd
in derselben besondern ganz lieblichen weiß/hast es vmb so
uil mehr zu dir dem süßesten Herren gezogen/vnnnd den Für-
sten der Publicanen Zachum sahest mit so großer liebe an/
das du ihne die Mahlzeit inn seinem Haus zu essen / ge-
würdigt / alda du nichts anders weder der Seelen heyl affest
vñ tranckest. Du bist warhafftiglich ein verzehrer vñ Tri-
cker desselben Weins/das ist/des heils deiner Creaturen/wel-
che ein werck deiner hand/vnnnd nach deiner bildnuß vñ gleich-
nuß gemacht seind/derowegen bitte ich dich mein allerliebster
vnnnd gütigster Herz / vmb aller deiner barmherzigkeit willen/
die

die du den Menschen erzeigt / von welcher gröſſe vñ vnentlichen
anzahl / ich dann ſomit als nichts / zuerzehlen / oder aufzuspre-
chen weiß / vñd auch aller der ſeinigen halber / welche jetzt in
deiner Allmacht / mit aller hochheit vñd ehre erfüllt ſein / das du
diſen ſo ſehr gedängſtigten Seelen zu hilff kommen / vñd ſie von
dem anderen Tode erretten wölleſt. Erweich ihre harte hertzen /
befehre vñd tröſte ſie / mit der hilff deiner Allmacht / in der wa-
ren liebe vñd hoffnung deiner barmherzigkeit. In ſolchem ge-
bet aber / wurde diſe Juncckfraw von den Teufflen ganz frey-
digermaffen mit ſolchen worten angeſprenge: Wann du vns
nit unbekümmerſt laſt / ſo wölle wir / ſampt denen bey diſen
Abelthättern ſchwebenden Geiſtern / in dich fahren / alsdann
wirſt du / als wie ein andere von vns beſehene Perſon ſein. Di-
ſes wann es Gottes willen iſt / will auch ich (antwortete diſe
Juncckfraw ihnen) hat aber darumben vñd das heyl diſer
armen Leut anzuhalten / nit nachgelaffen / ſonderen iſt in ſol-
chem gebet ganz erſtlichen verharret / biß der Heylande dar-
durch überwunden / vñd dermaßen bewegt worden / das er ſelb-
ſten aller verwunde / vñd von allen orten ſeines Leibs / blutuer-
gieſſere / ihnen vor ihren augen / wie ſie ſchon bey dem Statt-
thor gewreß ſein / erſchienen iſt / vñd lude ſie zur buß / verſprach
ihnen / da ſie anderß ſelbß wolten / verzeihung / vñd das heil /
Von welcher erſcheinung ſie auch ſolcher geſtalt erleuchtet vñd
berührt wurden / das ſie gleich als bald / vñd nit ohne verwun-
derung aller anweſenden / die ſtim der läſterung / zur ehre
Gottes verendert / vñd in erkandnuß ihrer Sünden (welche
ſie mit vergieſſung viler zäher / in großer reu / vñd der ver-
hoffenten Göttlichen barmherzigkeit / beweinten) be-
gerten ſie mit imbrümſtiger begierd / die Reichvätter / beich-
reten alſo ihre mißthaten / vñd erpfiengen oder erlitten dar-
auff / in groſſem vertrauen auff die barmherzigkeit Gottes /

Troſtwort der
böſen geiſter
wider diſe
Höllgen:

Der Heyland
erſchiet den
Mördern
vñd bekehrte
ſie.

R v ij zu wel-

Auß krafft
ihres gebets
seind die Mdr
der nit allein
belehrt / son-
deren auch
aus dem Feg-
sewr erledigt
worden.

zu welcher sie inniglichen herzlich rüfften / die marter /
samt dem so schmahlichen Tode / mit besonderer stand-
haftigkeit / vnd fuhren solchergestalt zu dem wahren leben /
gleichwol haben sie / als wir hernach von diser Junckfrawen
verstanden / ein zeitlang in dem Fegsewr sein müssen / seind
doch aber / durch die verharlichkeit ihres der Junckfrawen
gebets / in wenig tagen / darauß erledigt worden. Jetzt mag
der verständige Leser / die furtrefflichkeit diser werck / ermessen /
vnd solche gegen den herrlichen Thatten / der hievor gewesten
Heyligen / hatten / inn allweg aber soll er den Allmechtigen
Gott loben / das er vnseren zeiten / mit einem solchen Schak /
dessen doch warhafftig die vndanckbare Welt nit würdig ist /
geehrt vnd geziert. Darfür seye nun ihme / als Vatter des
liechts / welcher vil mehr sein güte / weder vnseren verdienst an-
schawet / höchstes lob vnd danck gesagt.

Wie sie einen Jüngling genant Nicolaus Taldo
von Perugsi / welcher enthaubtet worden / nit allein belehrt /
sonderen auch desselben Seel / in die Seiten Christi eingehn
sehen / vnd wirdt ihr eigener Brieff / darinnen sie solche ge-
schicht / ihrem Reichvatter dem Beat Raymundo / geoffenbart /
welcher in dem Buch / darinnen ihre Brieff in welsch ge-
truckt seind / der 101. an der zahl ist / hie-
her gesetzt.

Das XII. Capitel.

Altergetrewester liebster Vatter vnd Sohn / in Christo
Jesu: Ich Katharina ein Magde vnd Schlawin der
Diener Jesu Christi / beuech mich: vnd schreibe euch / in
dem Blut des Sohns Gottes / mit diser meiner Seelen be-
gierd / euch / samt dem Nanni vnd den Sohn Jacoben / in
derselben aller süßesten blut / welches mit dem Fegw seiner
ollerhigigisten Liebe vermängt ist / vertiefft vnd versuncken /
zusehen.